

Die Direktion besteht aus den Herren Stadtrat Dr. Krehshmar und Direktor Stöhrner. Die Geschäfte der Städtischen Straßenbahn werden bis auf weiteres in dem bisherigen Direktorialgebäude der Deutschen Straßenbahngesellschaft, Oststra-Allee 30, I., weitergeführt. Seit gestern tragen die Motorwagen übrigens neben der üblichen Linienbezeichnung auch Nummern. Es ist Vorsorge getroffen, daß eine Scheidung der Linien insofern erfolgt, als die gelbe Gesellschaft später die Nummerierung mit ungeraden, die rote dagegen mit geraden Ziffern vornimmt. Vielfach scheint man mit der Nummerierung nicht recht einverstanden zu sein.

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes veranstaltet am Dienstag den 4. Juli, abends 8 Uhr, bei Kneißt (oberer Saal) eine Gedächtnisfeier für Hermann v. Wissmann, in welcher Herr Dr. med. Weyer über „Hermann v. Wissmanns Bedeutung für unsere koloniale Entwicklung“ sprechen wird. Gäste, auch Damen, sind herzlich willkommen.

Bei dem diesjährigen Schießen der Dresdner Scheibenschützen-Gesellschaft errang Herr Kommissionsrat Bähr die Königswürde.

Der Dresdner Hauptverein der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hielt seine 58. Jahresversammlung vergangenen Montag bis mit Mittwoch in Großschönau ab, aus welchem Anlaß der Ort mit Blumen und Girlanden festlich geschmückt war. Eingeleitet wurden die Festtage mit einem am Montag abend 7/9 Uhr im Weinhaus abgehaltenen Familienabend, wobei Herr Gemeindevorstand Eichler den Hauptverein namens der Gemeinde herzlich willkommen hieß. Herr Oberkirchenrat Meier-Baughen grüßte im Auftrag der Königl. Kreishauptmannschaft Baughen als Konsistorialbehörde der Sächsischen Oberlausitz. Herr Pfarrer Bruffig begrüßte den Hauptverein namens des Festauschusses. Herr Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dibelius dankte namens des Hauptvereins. Am Dienstag fand vormittags 9 Uhr die Hauptversammlung statt. Ihr wohnten als Vertreter der Konsistorialbehörde der Sächsischen Oberlausitz Herr Oberkirchenrat Meier-Baughen und in Vertretung des Herrn Amtshauptmann v. Beschütz Herr Regierungsrat Dr. Ostermeyer-Hittau bei. Nach Eröffnung der Versammlung mit Gesang und Gebet ergriff Herr Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dibelius, welcher zugleich Vertreter des Evangelischen Landeskonsistoriums war, zur Eröffnungssprache das Wort, wobei er auf die seit der letzten Jahresversammlung in Großschönau im Jahre 1862 gemachten Fortschritte und zunehmenden Aufgaben des Gustav-Adolf-Vereins hinwies und besonders auch dem Evangelischen Landeskonsistorium für dessen Förderung des Gustav-Adolf-Werkes Dank sagte. Den Bericht über die drei für die Große Liebesgabe von 7000 M. vorgeschlagenen Gemeinden Böhmisches-Kamnitz, Türmitz und Weipert erstattete Herr Pastor sec. Haebler-Baughen. Die Große Liebesgabe erhält Türmitz. Der Verteilungsplan, welcher 19 000 M. zur Verteilung vorsieht, wurde einstimmig genehmigt und die aus dem Vorstande des Hauptvereins auscheidenden Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Als Festort für die nächstjährige Versammlung wurde Kötzschenbroda bestimmt. Zu dem abends 8 Uhr stattgefundenen Familienabend war der Weinhausaal fast überfüllt. Den Jahresbericht erstattete Herr Pfarrer Blankmeister-Dresden. Aus dem Berichte sei erwähnt, daß dem Hauptverein 32 Zweig- und 26 Frauenvereine angehören. Im verfloffenen Jahre wurden mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins 51 Kirchen und Kapellen erbaut, 37 Gemeinden wurden aus seiner Pflege entlassen und 2171 Gemeinden unterstützt. An 1 629 000 M. Unterstützungsgelder wurden aufgewendet. Im Verlaufe des Abends gaben verschiedene Diasporageistliche herzergriffende Schilderungen über das kirchliche Leben ihrer Gemeinde. Die Sammlung mit dem Gustav-Adolf-Becher ergab 303,89 M. Am Mittwoch früh 8 Uhr fand Kindergottesdienst von Herrn Pfarrer Sattow aus Oberjeschütz-Kramel statt. Die Kollekte hierbei für den Kirchenbau in Aufsig ergab 25,96 M. Den Festgottesdienst vormittags 10 Uhr hielt Herr Pfarrer Lic. theol. Glade aus Dresden. Nach der Festpredigt erhielt der Gustav-Adolf-Verein Festgeschenke in Summa von 8045 M.,

davon 1300 M. freiwillige Spenden von der Gemeinde Großschönau.

Blasmusik am Altmarkte. Sonntag den 2. Juli, mittags 1/2 12 Uhr, spielt die Kapelle des Schützenregiments (Dirigent: Stabshornist Helbig) folgende Stücke: 1. Festmarsch v. Reich. Wagner. 2. Overtüre zur Oper „Rienzi“ v. Rich. Wagner. 3. Zwei Waldhornquartette: a) „Waldbandacht“ v. Abt, b) Jägerchor aus „Carypante“ v. Weber. 4. Große Phantasie aus der Oper „Die Verliebten“ v. Bizet. 5. „Immer oder nimmer“, Walzer v. Waldteufel. 6. „Sammel-Jäger-Marsch“ v. Morona.

Die Ausstellung des Riesen-Waldfisches im Zoologischen Garten wird endgültig am 10. Juli a. c. geschlossen. Es dürfte wenig bekannt sein, daß der gezeigte Fisch ein Sei-Wal und somit ein Kreuzungsprodukt zwischen Blauwal und Finnwal ist. Ganz besonders lehrreich und wertvoll ist die Ausstellung für Schulen, um so mehr, als der Unternehmer einen großen Wert darauf legt, daß den Schülern eine recht verständliche Erklärung gegeben wird. Der Eintrittspreis für die Herren Lehrer und Schüler beim klaffenweisen Besuch des Zoologischen Gartens beträgt einschließlich Besichtigung der Waldfisch-Ausstellung nur 10 Pf. pro Person. Am nächsten Sonntag (den 2. Juli) beträgt der Tages-Eintrittspreis nur 25 Pf. pro Person. Die Ausstellung des Sei-Wales wird an diesem Tage bei Beleuchtung bis 9 Uhr abends zu sehen sein. Von nachmittags 4 Uhr ab konzertiert die Kapelle des 1. (Seib-) Grenadier-Regiments (Direktor: D. Herrmann).

Der dritte diesjährige Dresdner Rohmarkt wird Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Juli in den Räumen des Schlacht- und Viehhofes, Leipziger Straße 8, abgehalten.

Der Elbwasserspiegel sinkt immer weiter; er zeigt bereits 170 Zentimeter unter Null an. Die geringste Wasserhöhe betrug die Elbe im vorigen Jahre am 25. August. Damals zeigte der Pegel — 231 Zentimeter an. Die Befürchtungen in Schiffahrtskreisen werden immer größer.

Tropische Hitze brachten die letzten Tage, so daß an sonnigen Orten das Quecksilber gegen Mittag auf 32 bis 37 Grad Reaumur stieg. Eine nachhaltige Erfrischung tut dringend not.

Die spanischen Schatzgräber sind immer noch bei der Arbeit, wie ein Brief, den ein Geschäftsmann in Potschappel erhielt, beweist. Es dürfte nun wohl ausgeschlossen sein, daß noch jemand auf den Schwindel hineinfällt.

Wegen des Zigarettenarbeiterstreikes hatten die Gerichte vorgestern und gestern verschiedene Strafen auszusprechen. Wegen Beleidigung und Bedrohung wurde eine Arbeiterin zu drei Wochen, eine andere zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Aus dem Polizeibericht. Bei der Verlegung der anlässlich einer Dachausbesserung angebrachten Schutvorrichtung fiel gestern vom Dache des zweistöckigen Grundstückes Nr. 3 der Marienstraße der Schieferbedergerhölz Medad auf die Straße herab und blieb besinnungslos liegen. Er wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. — Gestern nachmittag wurde auf derselben Straße von dem Transportwagen einer hiesigen Fabrik ein zweijähriger Knabe überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verschied. Der Geschirrführer ist ermittelt.

Dresden-Trachau, 1. Juli. Das im Grundbuche für Trachau Blatt 614 auf den Namen des Schankwirts Gustav Adolf Neumann in Dohna eingetragene Grundstück soll am 13. Juli 1905, vormittags 1/2 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, zu Dresden, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,4 Ar groß und auf 5120 M. geschätzt und bildet eine in der Vorstadt Trachau an der Ecke der Stephan- und Burgsdorffstraße liegende Baustelle.

Aus der Löbnitz, 1. Juli. Einen seltsamen Fund machte man gestern bei dem Wasserleitungsbau für Herrn Postsekretär Keller an der Baumwiese in der Waldabteilung Nr. 71. Man fand dort nämlich zwei Skelette, von denen das eine einer männlichen und das andere einer

weiblichen Person angehört hat. Es sind sofort allerlei Gerüchte über den Fund entstanden. Die Staatsanwaltschaft sowie die Königl. Oberförsterei wurden telegraphisch von dem Funde in Kenntnis gesetzt.

Blasewitz, 1. Juli. Im Juni erfolgten bei hiesiger Sparkasse 584 Einzahlungen im Betrage von 65 447 M. und 383 Rückzahlungen im Betrage von 47 710 M. 71 Pf.

Bühlau, 1. Juli. Nur wenige Tage trennen uns noch von der von jung und alt so heiß ersehnten Zeit der großen Ferien. Tausende von Ueberarbeiteten können den Termin des Ausspannens kaum erwarten; sie zählen bereits die Stunden, wo die goldene Zeit der Ruhe und Erholung beginnen soll. Viele werden Reisen und Bewegung suchen, aber eine große Anzahl wird sich auch nach Frieden und einem traulichen Dolze für nichts (einem süßen Nichtstun) sehnen. Für letztere Kategorie ist Bühlau, der herrliche 245 Meter hohe Feldberg wärmstens zu empfehlen. Außer dem kostspieligen Komfort der Rodelbahnen ist hier alles vorhanden, was zur Auflockerung von Geist und Körper gehört. In erster Linie wirkt das Höhenklima auf die Zunahme der Blutkörperchen und auch das Eisen, der unüberänderliche Bestandteil derselben nimmt bedeutend zu. Der ungeheure gesundheitliche Vorteil der Wald- und Höhenluft wird leider noch viel zu wenig erkannt und beachtet. Die Vorzüge der Waldluft sind vor allem die Staubfreiheit und ihr Reichtum an Ozon, der aromatische, wärgige Duft des Kadelholzes und der Schutz gegen Wind und Sonnenstrahlen. Es verdunstet im Walde fortwährend Wasser in zwei- bis dreimal größerer Menge als im Freien, bei heißem Wetter ist es im Walde kühler, bei kaltem wärmer als im Freien. Die Vorzüge der Waldluft verwendet man neuerdings systematisch an allen den Orten, die das Glück haben, am Walde zu liegen. Die Erfolge sind schon bei einem kurzen Aufenthalt von mehreren Wochen in die Augen fallend. Dr. O. Feis in Frankfurt a. M. berichtet u. a., daß blutarme Mädchen im Durchschnitt um 4 Pfund zunehmen, was neben der Regelung der Diät, der frischen reinen Luft zuzuschreiben ist. Ganz vorzüglich bekommt die Waldluft ferner allen Lungenleidenden, weil sie dort vor ihren Hauptfeinden, Wind, Staub und zu großen Temperaturschwankungen, geschützt sind. Durch die frische Luft und die Ruhe wird in kurzer Zeit das Nahrungsbedürfnis erhöht; die oft gedrückte Stimmung bessert sich und macht eine zuverlässigen Platz. Auch die Ansteckungsgefahr ist im Walde gering, weil ausgeworfene Bazillen durch die Sonne bald unschädlich gemacht werden. Für blutarme und strotzende Kinder endlich bietet der Wald ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen Schwindel. Allen Ruhebedürftigen, allen Nervösen, allen Herzkranken und Brustleidenden, überhaupt allen, die reine Wald- und Höhenluft bedürfen, kann deshalb unsere Gegend nicht genug empfohlen werden. Wer über seinen Feriensitz noch nicht disponiert hat, möge diese Worte erwägen. Mancher, der schon hier weilte, bezeichnet Bühlau als einen Gnadenort, weil er da seine Gesundheit wieder herstellte. Hauptsache ist, daß man auch gesundheitlich lebt und seine Verhaltensmaßnahmen gehörig befolgt. Auf Diät, Bewegung, Ausreibungen, Sonnenbäder, Ruhe in der Hängematte, zeitiges Zubettgehen usw. ist ein großes Augenmerk zu richten. Nachtsneiperi muß bei Schwachen und Kranken streng ausgeschlossen bleiben.

Bühlau, 1. Juli. Das durch den in gestriger Nummer gemeldeten Unglücksfall schwer verletzte Kind ist am Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr verstorben. — Mit heutigem Tage trat beim hiesigen Postamt insofern eine Änderung ein, als der bisherige Postsekretär Bürger nach Dresden, Postamt 7 (Abstellbahnhof), versetzt wurde. Als Nachfolger kam nach hier der Ober-Postassistent Jentich von Postamt 16 in Dresden. — Nächsten Dienstag veranstaltet der hiesige Verschönerungsverein von nachmittags 4 1/2 Uhr im Waldpark ein großes Militärfest. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert am 8. Juli cr. zu derselben Stunde statt.

Coschütz, 1. Juli. Die sämtlichen Dachdeckerarbeiten auf Neubau Bezirksfiedchenhaus in Saalhausen sind Herrn Dachdeckermeister W. Kay in Coschütz übertragen worden.

Feuilleton.

Aus dem alten Schloß.

Kriminal-Roman von Eusebius Licht.
(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen.)
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Um! Um! Schade, daß Sie diese Sache berühren,“ rief Sander aus, sobald Bugge gegangen war. „Ich brauche Ihnen, dem aufgeklärten Mann, wohl nicht zu erzählen, daß das, was Sie sahen, wirklich lebende Wesen waren. Den Zusammenhang kann ich Ihnen allerdings auch nicht erklären. Dagegen zweifle ich keinen Augenblick daran, daß Leutnant von Bugge Auskunft geben könnte. Wären Sie näher in die Verhältnisse hier auf dem Schloße eingeweiht, so würden Sie wohl den einen oder anderen Roman entdecken. Soviel möchte ich Ihnen nur sagen, daß sich beim Kommandanten ein paar niedliche, junge Mädchen aufhalten, die schon eine ganze Reihe Herzen entzündet haben, ohne sich selbst öffentlich an den einen oder anderen ihrer Anbeter zu binden. Die eine ist die Verwandte des Obersten, Ramsell Ulla Stenbach, in die sich mein guter Bugge sterblich verliebt hat, und täuscht mich nicht alles, so wird seine Liebe erwidert. Sicher ist aber, daß er ernste Hindernisse zu überwinden hat, denn der Oberst widersteht sich in energischer Weise jeder vertraulichen Annäherung zwischen den beiden Jungen. Der Grund hierfür ist mir nicht ganz klar. Doch hat der alte Herr ein merkwürdiges tondro für

einen Kavaliere, den ich für einen höchst zweifelhaften Charakter halte, einen Beamten im Zollamt namens Cassius Carlé — einen Schweden, der sich, weiß Gott weshalb, hierher verirrt hat, einen Bummler, der unten in Helsingör fast allnächtlich große Gelage mit allerlei losen Bögeln hält. Leider verkehrt der gutgläubige Bugge auch mehr mit dem Schweden, als ihm gut ist.

Die zweite der beiden Schönheiten fungiert in den verschiedenartigsten Stellungen dort oben. Teils ist sie Gesellschafterin und Wirtschafterin, teils Jose und Näherin, und ein selten niedliches und tüchtiges Weibsbild ist sie, mit einem klaren, pfliffigen Kopf. Sie heißt Jungfrau Lerche, populär Haubentlerche, und ist eine ganz eigenartige Erscheinung, wenn man in Betracht zieht, daß sie ein einfaches Bauernmädchen ist. Es ist nicht leicht, aus ihr und ihrem Verhältnis zu Bugge klug zu werden. Obgleich ich nämlich für meine Person davon überzeugt bin, daß alle seine Gedanken schon längst der schönen Ulla gehören und daß sie sich auch wahrscheinlich schon ausgesprochen haben, so kommen doch Augenblicke vor, wo es mir scheint, als wenn Bugge gleichzeitig in den Banden der Haubentlerche liegt, die zweifellos ein Paar für Männerherzen ungewöhnlich gefährliche Augen hat.

Als vermittelndes und beruhigendes Element unter diesen verwickelten Verhältnissen macht sich eine ehrenwerte, herzensgute, alte Frau verdient. Es ist dies Tante Hanne, ein edler Sproß aus dem berühmten Stamme der Familie Ullschölle. Ihr ganzes langes Leben war sie an das Schloß geknüpft, indem sie im Hause einer ganzen Reihe von Festungskommandanten

eine Vertrauensstellung einnahm, so daß man sich die alte Kronburg kaum ohne Tante Hanne vorstellen kann.

Mit größter Liebe wacht sie über Tugend und gute Sitten, aber natürlich können ihre alten Augen nicht Tag und Nacht wachen, — und dieser Umstand ist vielleicht nicht ohne Bedeutung in Betreff der Erklärung Ihrer geheimnisvollen Begegnung.

Wenn Sie nun in Betracht ziehen, daß man sowohl von der Wohnung des Kommandanten, wie von einer der in den Schloßhof führenden Treppen einen bequemen Zugang zu der langen Reihe Königszimmer hat, von denen Ihr Saal der äußerste ist, so werden Sie schon eine Handhabe zur Lösung des Rätsels haben. Jedenfalls hoffe ich, daß auch Sie sich demaleinst, wenn Sie die hier herrschenden Verhältnisse näher kennen, uns anschließen und auf eine glückliche Vereinigung Ullas mit dem Leutnant von Bugge hinarbeiten werden.“

Als ich etwas später Abschied nahm und Sander mich an seine Tür begleitete, trafen wir draußen auf der Treppe eine große, sehr schöne junge Dame und ein hochaufgeschossenes Mädchen mit langem, rotem Haar und einem ganz feingebildeten Kopf mit recht eigenartigen Gesichtszügen. Erstere grüßte freundlich, das Mädchen nickte mit einem vertraulichen Lächeln, das mich stark an Lars II. erinnerte, als er die Rumflasche an die Lippen setzte.

„Das war Ramsell Ulla Stenbach!“ flüsterte Sander. „Sie pflegt diese Treppe zu benutzen, die gleichzeitig Küchentreppe des Kommandanten und Haupttreppe des Schloßverwalters ist. Ist sie nicht niedlich? Und was das Beste ist, ihr Inneres harmoniert mit dem Äußeren. Die zweite war Malwine, Ulla-